

Wilhelms Charakter

Herzog Wilhelm zählte erst dreiundzwanzig Jahre, als ihn der frühzeitige Tod seines Vaters zum Herrscher unserer gesamten Lande berief. Teschenmacher, ein beinahe gleichzeitiger Schriftsteller, der noch unter der Regierung Wilhelms geboren war, und dessen, mit vielem Fleiße gesammelte Berichte, unserer geschichtlichen Darstellung eine Hauptquelle lieferten, überhäuft den Fürsten mit Lobsprüchen. Die aber freilich mehr dem sittlichen Wert, als der eigentlichen Regenten-Tüchtigkeit des Gepriesenen gelten. Er sei von seinem Lehrer, Konrad Heresbach, auf das sorgfältigste erzogen worden. Sodass eine große Vorliebe für die Wissenschaften sein ganzes Leben zierte, und gelehrte Männer viele Gunst und ehrenvolle Aufnahme an seinem Hofe fanden. Dabei hatte er seinen Hofleuten und Untertanen mit dem Beispiel der Frömmigkeit, Mäßigkeit und Keuschheit voran geleuchtet, unparteiische Gerechtigkeit geübt, seine Untertanen wie ein Vater geliebt, dem Kriege immer den Frieden vorgezogen und unermüdet für die Wohlfahrt seiner Lande Sorge getragen.

Wir zweifeln nicht an der Aufrichtigkeit und Wahrheit dieser Lobsprüche, aber wir dürfen dessen ungeachtet nicht verschweigen, dass Wilhelm sich in keinem Stücke über das Mittelmäßige jemals erhoben hat, und dass er weit von jenem hohen, kräftigen Sinne entfernt, der seine Zeit zu begreifen und zu benutzen weiß. Auch auf die großen Begebenheiten seiner Tage weder Einfluss übte, noch nach solchem Einfluss zu streben schien. Die einzige Kraftanstrengung, die wir in seiner langen, dreiundfünfzigjährigen Regierung ihn machen sehen, fällt gleich in die ersten Jahre seiner Herrschaft, und erregt, da sie zu keinem glücklichen Ziele führte, mit gleichem Recht und Tadel einer jugendlichen Übereilung, wie das Lob einer tapferen Entschlossenheit.



Wilhelm V. genannt "Der Reiche" von Jülich-Kleve-Berg.
Stich von 1540

(Bildquelle: Wikipedia)